

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern,

kennen Sie die Geschichte vom kleinen Raben Socke, der sich einen Namen geben darf, viel überlegt, alles verwirft und schließlich seufzt: „Entscheiden ist am schwersten“? Ihm hilft die kluge Eule aus seinem Dilemma. Sie gibt ihm wegen seiner bestrumpften Krallen den Namen Socke, womit er sehr zufrieden ist; sein ganzes Bilderbuch-Rabenleben lang, soweit wir das beurteilen können.

So eine kluge und weitsichtige Eule wäre bei der Wahl der richtigen Schule vielen Eltern sehr willkommen. Unsere persönliche Wahrheit bei der Recherche zu diesem Buch deshalb gleich vorweg: Es gibt (leider) kein „richtig“ oder „falsch“. Die Schule, die für das gleichaltrige Nachbarskind genau richtig ist, kann für Ihr Kind eine nicht so gelungene Wahl sein. Und wovon Ihnen die Grundschullehrerin noch dringend abgeraten hat, das kann sich später als Glücksfall erweisen. Es nützt deshalb alles nichts: Die unterschiedlichen Schulformen, Schulprofile und familiären Lebenslagen stellen sich so differenziert dar, sind häufig so wenig vergleichbar, dass es sich lohnt, genau abzuwägen, was nicht nur für Ihr Kind, sondern auch für Ihre Familie die richtige Schule ist.

Vier Erfahrungen aus unseren Gesprächen mit Eltern:

1. Die richtige Schule ist jene, die zu Ihrem Kind, Ihren Werten und Ihrem Alltag passt.
2. Die meisten Eltern hadern irgendwann mit ihrer Wahl; das ist normal. Die richtige Schule ist und bleibt meistens nur zu, sagen wir, rund 60 Prozent die richtige Schule.
3. Der gute (oder weniger gute) Ruf einer Schule ist zäh, hält sich etwa zehn Jahre, sagt aber nichts über die aktuelle Situation aus.
4. Vieles ist Glückssache: In einer vermeintlich guten Schule bekommen Ihre Kinder leider genau die Lehrer, denen die Schule selbst liebend gerne kündigen würde; in einer vermeintlich schlechten Schule haben Ihre Kinder das Glück, im Unterricht auf die pädagogischen „Highlights“ zu treffen.

So entscheiden unsere Nachbarn

Weil es also eine verflixt komplexe Angelegenheit sein kann, die richtige Schule für sein Kind zu finden, halten Sie dieses Buch in den Händen, blättern darin, bleiben mit dem Auge an der einen oder anderen Textpassage hängen und entschließen sich womöglich, es zu lesen.

Vielleicht zweifeln Sie aber auch, ob dieses Buch wirklich nötig ist? Vielleicht denken Sie: „Wo ist das Problem? Ich nehme einfach die nächstbeste Schule. Zumindest bei Grundschulen sollte das doch möglich sein.“ Dann werfen Sie doch gemeinsam mit uns einen kurzen Blick auf unsere eigene Nachbarschaft.

Nebenan, fast nebenan und gegenüber wohnen außer uns noch fünf Familien mit Kindern im Grundschulalter. Man könnte meinen: Wie schön, die treffen sich jeden Morgen gegen 7.30 Uhr und machen sich gemeinsam auf den Weg zur nächstgelegenen Grundschule. Bullerbü lässt grüßen.

So ist es nicht. Unsere Nachbarskinder verteilen sich auf vier Grundschulen, und zwar aus folgenden Gründen:

- Familie A und Familie B wollen, dass ihre Kinder gemeinsam in eine bestimmte Grundschule kommen, die sie bereits von den Besuchen aus dem Kindergarten kennen. Sie erhoffen sich durch die vertraute Umgebung einen leichteren Schulstart.
- Familie C hält grundsätzlich nichts von großen Gruppen und hat ihre Tochter in einer einzügigen Grundschule mit kleinen Klassen angemeldet, die etwas abseits liegt.
- Familie D fährt ihre Tochter täglich mit dem Auto zur weiter entfernten Waldorfschule, weil sich die Eltern von der besonderen Pädagogik dort viel versprechen.
- Familie E hat sich für die Grundschule mit einem besonders umfangreichen Nachmittagsangebot entschieden, weil beide Eltern in Vollzeit erwerbstätig sind. Dort trifft ihr Sohn auch den Sohn von Familie F.

- Familie F, nutzt das Nachmittagsangebot nicht, hat sich aber für diese Schule entschieden, weil ihr der Schulweg dorthin am ungefährlichsten erschien.

Wenn Schulwahl eine Krankheit wäre ...

Die Quintessenz dieser kurzen Nachbarschaftsumfrage liegt auf der Hand: Sehr viel hängt davon ab, was Eltern denken, wünschen, hoffen, befürchten; was für sie selbst und bezogen auf ihre familiäre Lebenslage Priorität hat. Dies alles spielt manchmal bereits für die Wahl der Grundschule eine Rolle, viel mehr jedoch für die Wahl der weiterführenden Schule, deren Vielfalt gerade in städtischer Umgebung Eltern enorm stressen kann. Und: In dem Moment, wo es um die Zukunft des eigenen Kindes geht, wo es zu Hause Tränen, bittende Worte oder leuchtende Augen bei der einen oder anderen laut ausgesprochenen Überlegung gibt, fühlen sich Eltern so verunsichert wie sonst selten.

Schade, dass die Wahl der Schule keine Krankheit ist. Denn dann hätten wir es deutlich einfacher, wir könnten nämlich zum Arzt unseres Vertrauens gehen und fragen: „Sagen Sie, Herr Doktor, wir haben die Schulwahl-Krankheit. Was ist nach Ihrer Erfahrung die beste Medizin?“ Und der blendend informierte Experte würde antworten: „Mmh, in Ihrem Fall empfehle ich unbedingt die Abc-Schule.“

Aber Spaß beiseite, zurück zum Buch: Bei unseren Recherchen sind wir auf Aussagen, Überlegungen und Fragen von Eltern gestoßen, die den Kapiteln die Überschriften gegeben haben. An diesen Zitaten orientieren wir uns. Sie waren der Ausgangspunkt unserer Recherchen. In Kapitel 1 haben wir außerdem grundlegende Informationen und Kriterien für die Auswahl einer guten Schule für Sie zusammengestellt und deshalb dort von einem Zitat als Überschrift abgesehen.

Für alle unter Ihnen, die zu dem einen oder anderen Themengebiet (Internat, Inklusion, G8, Bildungsstandards, um nur einige Beispiele zu nennen) mehr lesen möchten, haben wir Lese- und Medientipps zusammengetragen. Sie finden diese direkt in den Kapiteln und im Anhang.

Diejenigen Leserinnen und Leser, die mehr Informationen zu einzelnen Schulformen und deren unterschiedlichen Ausprägungen in verschiedenen Bundesländern haben möchten, finden diese kurzgefasst am Ende des Buches (Seite 104 ff.). Dort haben wir auch die mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichneten Schulen aufgelistet (Seite 113 ff.).

Wenn Sie also auf der Suche nach Hinweisen und Anregungen sind, wenn Sie schon viel wissen, aber sich Kriterien wünschen, um für Ihre *Familie* die richtige Priorität setzen zu können, wenn Sie mit Interesse den Prozess des Abwägens anderer Eltern verfolgen oder erfahren möchten, welche Hinweise Experten geben, dann finden Sie auf den folgenden Seiten ganz sicher den einen oder anderen Impuls, der Sie bei der Entscheidung für die bestmögliche Schule für Ihr Kind unterstützt. Nicht mehr, aber auch nicht weniger können wir leisten.

Dass Sie für Ihr Kind und Ihre Familie eine gute Wahl treffen, wünschen Ihnen jedenfalls von Herzen

INGE MICHELS und STEPHAN LÜKE

Bonn, im Juni 2013

PS: Vielleicht kommt Ihnen die eine oder andere Familie, der Sie im Buch begegnen, bekannt vor. Das kann gut sein. Es gibt sie nämlich. Wir hoffen aber, dass nur jemand, der uns wirklich gut kennt, ahnt, wen wir meinen. Damit dies nicht so leicht gelingt, haben wir Namen und Lebensumstände verändert. Eines jedoch nicht: Alle Zitate und Argumente sind „Original-Töne“.